

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

144 (25.5.1911) Zweites Blatt

Bezugspreis:

direkt vom Verlag vier-
telsjährlich M. 1.60 ein-
schließlich Trägerlohn;
abgeholt in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Einzelnnummer 10 Pfg.

Redaktion u. Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:

Die einseitige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 40 Pfennig.
Lokalanzeigen billiger.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit: größere
Anzeigen bis spätestens
12 Uhr mittags, kleinere
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 2093.
Redaktion Nr. 2994.

Zweites Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 25. Mai 1911

108. Jahrgang

Nummer 144

Die Handwerker beim Kaiser.

Die „Köln. Volksztg.“ berichtet anlässlich des Aufenthalts des Kaisers in Köln:

Nach der Ueberreichung der Plakette durch Hrn. Dostreich stellte Oberbürgermeister Wallraf dem Kaiser die Mitglieder der Handwerkerdeputation vor. Als ihm die Hh. Sattlermeister Dostreich und Schuhmachermeister Figge vorgestellt wurden, meinte der Kaiser: „Das sind die Herren vom Leder.“ Auf die Vorstellung des Obermeisters der Uhrmacher-Innung, Herrn Schwank, erwiderte der Kaiser launig: „Dem Glücklichsten erwidert keine Stunde.“ Der Kaiser ließ sich von Herrn Schwank die Einzelheiten der Domuhr erklären. Zu der Deputation gewandt sprach er dann von seinem Besuch in der Handwerkerkammer zu Strahburg.

Hr. Figge erklärte dem Kaiser, daß die Geseßgebung des Jahres 1897 für das Handwerk von Erfolg gewesen sei. Sehr fehle es dem Handwerk nur an Arbeit, um sein Können zu zeigen. Das Handwerk sei dem Kaiser dankbar, wenn der Kaiser nach dieser Richtung hin Vor- sorge treffen wolle. Weiter wies Hr. Figge auf die Mühsamer Handwerksausstellung hin, die das Vordrängestreiben der Handwerker darue. Er betonte noch, daß die Bestrebungen des Hand- werks auch darauf gerichtet seien, dem kleinen Manne maschinelle Einrichtungen zu beschaffen.

Die ihm überreichte Plakette betrachtete der Kaiser mit großem Interesse. Er erkundigte sich nach dem Verfertiger, und als ihm als solche die Firma Hermeling (Inh. Klefflich) genannt wurde, erklärte er, daß ihm diese gut bekannt sei.

Abjluß der Kaliverhandlungen.

Die Verträge zwischen dem Kalisyndikat und dem Nordtruf, dem Südttruf, den unter dem Namen „Independents“ verbündeten über fünfzig Firmen und den Baders über den Bezug ihres Bedarfs an Kalisalz von jetzt ab bis Ende 1916 sind unter beider bedingenden Bedingungen vollzogen worden. Die Preise antipendieren für konzentrierte Salze dem Reichstagsgesetz, während für 20prozentige, 16,4prozentige und 12,4prozentige Rohsalze eine Preiserhöhung zugelassen ist. Vom 1. Januar 1914 ab kann das Syndikat die Preise um höchstens 3 Prozent, vom 1. Januar 1916 ab um weitere höchstens 3 Prozent erhöhen. Der Abjluß von Kaliverhandlungen mit anderen Kaliproduzenten als dem Kalisyndikat ist für die ganze Vertragsdauer ausgeschlossen. Dem Kalisyndikat ist eine Einwirkung bei der Erledigung der Streitigkeiten mit den Kaliverkern überlassen und der Gewerkschaft Sollstedt eingeräumt. Die Unterstreifen hatten sich wegen langwierigen reaktionellen Beratungen etwas länger verzögert, als man angenommen hatte. Die Hauptergebnisse des Vertrages sind, daß die Preise durchgehend die Höhe von 1909 aufrecht erhalten mit einer Steigerung der Preise für Sulphat und Kainit, das letztere im Interesse eines Vorranges der deutschen Landwirtschaft. Der auf 5/2 Jahre geschlossene Vertrag sichert das Einvernehmen mit 97 Prozent der amerikanischen Käufer. Die übrigen Vertrags-Bestimmungen dienen der kaufmännischen Hebung des Absatzes in Amerika unter günstigen Bedingungen für beide Parteien.

Berteau im Jahre 1905.

Der so plötzlich aus dem Leben geschiedene französische Kriegsminister Berteau war bekanntlich bereits Kriegsminister im Kabinett Rouvier in der Zeit, als Delcassé Minister des Auswärtigen war und jene Phase in der Politik Frankreichs herbeiführte, die um ein Haar einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich heraufbeschworen hätte. Wenig bekannt ist, daß Berteau in jener Krisis eine große Rolle gespielt hatte und daß es in erster Linie ihm zu danken ist, daß sich die französische Regierung nicht von Delcassé fortziehen und zu einem Abenteuer verlocken ließ.

Delcassé hatte in der denkwürdigen Ministerrats- sitzung vom 6. Juni das Bekenntnis abgelegt, daß er hinter dem Rücken des Ministerpräsidenten Rouvier Abmachungen mit England und Spanien getroffen habe, die unmittelbar einen Krieg mit Deutschland herbeizuführen drohten. Delcassé fügte seinen Erklärungen hinzu, daß England und Frankreich für einen Krieg mit Deutschland gerüstet seien. In diesem Augenblick machte Kriegsminister Berteau einen unvorhergesehenen Einbruch durch die Rechnung des Ministers des Auswärtigen. Der Kabinetschef richtete nämlich an den Kriegsminister Berteau die Frage, wie er über die von Delcassé gezeichnete Situation denke. Hierauf erklärte Berteau in einer heftigen, leidenschaftlichen Rede, daß augenblicklich an solche Möglichkeiten nicht gedacht werden könne und daß Frankreich nicht kriegsbereit sei und unter keinen Umständen einen Krieg mit Deutschland wagen könne. Der Kriegsminister belegte seine Erklärungen durch Ausführungen über den Stand der französischen Rüstungen, die derart im Rückstande seien, daß zwei Monate hindurch in aller Hast 200 Millionen für die Neubewaffung der Ostgrenze aufgewendet werden müßten. Der Eindruck der Rede des Kriegsministers Berteau war ein so gewaltiger, daß alle Begeisterung für den Delcasséschen Plan der Revanche, die nun kommen sollte, mit einem Schlag wich und einer tiefen Depression und Verflimmung gegen Delcassé Platz machte.

Das Ende dieses historischen Ministerrats war bekanntlich, daß Delcassé demissionierte und die Regierung, dem Vorschlage, an einer Marokkotonferenz teilzunehmen, zustimmte.

Rundschau.

Die Sozialdemokratie und die Verfassungsreform für Elsaß-Lothringen.

Unter den Presseäußerungen über die Reichstags- scheidung über die reichslandische Wahlreform ist bemerkenswert die Erklärung des „Vorwärts“: Für die Sozialdemokratie liegt der Kernpunkt des ganzen elsäß-lothringischen Verfassungswerkes in der Gestaltung des Wahlrechts. Erst, wenn die Entscheidung darüber gefallen ist, wird die Fraktion endgültige Stellung zu der Frage nehmen, ob sie die beiden Gegenentwürfe im ganzen annehmen oder ablehnen wird.

Nochmals die Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

In der württembergischen Zweiten Kammer gab auf eine Anzujung seitens des Abg. Heymann (Soz.) Minister Dr. v. Bissch die große Freude über das Ergebnis der Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart Ausdruck. Ein sozialdemokratisches Stadtoberhaupt wäre schon mit Rücksicht auf die Gefahr einer Abhängigkeit von den Beschlüssen der Parteileitung sehr wenig erwünscht gewesen. Zum Schluß stellt der Minister fest, daß der „Staatsanzeiger“ sich auf den Boden der großen Mehrheit unseres württembergischen Volkes gestellt habe.

Namentlich freue er sich auch deshalb über das Ergebnis, weil durch dasselbe die Regierung jeder weiteren Ermüdung entzogen worden sei, ob eine solche Wahl mit dem Wohl der Stadt vereinbar sei oder nicht (große Heiterkeit). Die Persönlichkeiten der Kandidaten und auch die Persönlichkeit des Hrn. Dr. Lindemann, für den er persönlich alle Hochachtung empfinde, scheiden bei dieser Freude durchaus aus. Beim Magdeburger sozialdemokratischen Parteitag sei gesagt worden, daß es natürlich sei, und nicht anders erwartet werden könne, daß die Regierung den sozialdemokratischen Bestrebungen die Hand nicht biete. Diese Worte habe August Bebel ausgesprochen und die ganze damalige Versammlung habe ihm darin recht gegeben. Auf dem Magdeburger Parteitag sei der Revisionismus über Bord geworfen worden unter Hervorhebung des revolutionären Charakters der sozialdemokratischen Partei.

Der englische Verfassungskampf.

Am dicht befehten englischen Oberhaus beantragte Biscourt Morley die 2. Lesung der Betsbill. Er warf einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Vorlage und zog die Behauptung ins Lächerliche, daß die Bill eine Regierung durch eine einzelne Kammer bedeute. Dem Oberhause würden wichtige Befugnisse belassen. Die Vorlage sei nicht notwendigerweise eine endgültige. Nachdem sie zum Gesetz erhoben sei, würde die Regierung die Freiheit besitzen, nicht nur die neue Zusammenlegung des Oberhauses in Ermüdung zu ziehen, sondern auch zu erwägen, ob nicht bequemere und weniger zeitraubende Verfahren zur Beilegung von Meinungsverschiedenheiten gefunden werden könnten. Morley bestand darauf, daß es notwendig sei, die Betsbill zur Annahme zu bringen. Er hoffe, daß die Peers die Dinge nicht bis zum äußersten treiben, sondern ein Vorgehen vermeiden werden, das das Land in eine sehr schwierige Lage und vielleicht in eine bedenkliche Verwirrung bringen könne. — Lord Diddleton erklärte, nach Erwägung der Sachlage hätten sich die Unionisten dafür entschieden, der zweiten Lesung der Bill zuzustimmen, sie würden aber später wichtige Amendements vorschlagen.

Neubildung des englischen Kabinetts.

Der parlamentarische Vertreter des „Daily Chronicle“ erzählt, daß gewisse Änderungen in der Zusammenlegung des Kabinetts bevorstehen, aber wenn irgend möglich, wolle man damit bis nach der Krönung warten. Unter den Portefeuilles, die neu beschaffen werden sollen, befinden sich das Kriegsamt, das schottische Amt und das Landwirtschaftsamt.

Die Türkei, Frankreich und Rußland.

Mit dem Rücktritt des Finanzministers Dschamid Beys sind alle seine Finanzpläne ins Wasser gefallen, darunter die geplante Anleihe von 25 Mill. Pfd., die er in Frankreich für den Ausbau des Kleinasiatischen Bahnnetzes aufnehmen wollte. Wie aus Paris verlautet, soll dort keine große Geneigtheit für den Abschluß dieser Anleihe bestehen, und man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Russen nicht ganz unschuldig daran sind. Aus dem Erlos dieser Anleihe sollten u. a. jene Linien gebaut werden, die sich gegen Rußland ziehen, die die Russen also nicht wünschen (!). Die Kammer hat den Bau der Linie Samsum—Simas beschlossen, die wirtschaftlich und strategisch gleich wichtig ist. Da sie die türkische Regierung in eigener Regie bauen will, findet das türkisch-russische Abkommen über die Eisenbahnkonzessionen im Küstengebiet des Schwarzen

Meeres keine Anwendung, und die Russen können ihren Bau nur dadurch hintertreiben, daß sie den Türken die Aufnahme der 25-Millionen-Pfund-Anleihe vereiteln.

England und der Schiedsgerichtsvertrag.

Die vereinigten deutschen und irisch-amerikanischen Gesellschaften New Yorks haben an den Senat eine dringende Eingabe um Zurückweisung des Schiedsvertrages gerichtet. Für einen neuen Vertrag erklären sie, sei durchaus kein Bedürfnis vorhanden. Juden sollten Lebensinteressen nicht Gegenstand eines Schiedsverfahrens sein. England würde niemals zustimmen, daß die Frage über Ägypten, den Persischen Golf, Indien, Irland, Malta, Gibraltar, Bermuda oder Südafrika einem Schiedsgericht unterworfen würden, so wenig wie die Frage seiner Flotte, deren Uebergewicht gerade die größte Gefahr für den Weltfrieden bilde. Der Vertrag stelle eine direkte Aufmunterung zum Kriege dar und werde von England gewünscht, um mit größerem Vorteile sich an einen Krieg heranzuwagen. Die voraussetzliche Annahme Frankreichs und Japans mache die Sache für Amerika doppelt gefährlich, da beide Englands Verbündete seien. Eine sogenannte Friedensliga würde Amerika mit England und dessen Verbündeten vereinigen und es so einem Kartell gegen Deutschland anschließen. England wolle Amerika zum Besten seines heißesten Wunsches machen, der die Zurückweisung der deutschen Flotte erstrebt. Lehnliche Eingaben sind aus andern Städten eingegangen, so aus Chicago.

Der Wert der Handelsagenturen.

Aus Washington wird berichtet: Das Staatsdepartement weist in einer Broschüre darauf hin, daß sich während der letzten drei Jahre durch die Errichtung von Agenturen im Auslande der Wert des amerikanischen Handels um 2 Millionen Dollars erhöht habe.

Kleine Rundschau.

Zusammenlegung der großen Zählungen. Am 7. und 8. Juni findet eine engere statistische Kommission im Reichsamt des Innern unter dem Vorh. des Geheimen Oberregierungsrats Koch statt. Es handelt sich um die Vereinheitlichung und Zusammenlegung der großen Zählungen. Insbesondere soll die Frage geprüft werden, ob die im Dezember stattfindende Volkszählung und die Berufszählung, die im Sommer abgehalten wird, zusammengelegt werden könnten.

Auch eine Folge der neuen Brausteuer. Das Brau- steuergesetz vom 15. Juni 1909 hat das Resultat gezeitigt, daß die Einfuhr des Bilsener Bieres in das Deutsche Reich erheblich nachgelassen hat. Verschiedene Orte weisen sogar einen ganz beträchtlichen Konsumrückgang auf. Dieser Umstand ist nicht nur vom volkswirtschaftlichen, sondern auch vom nationalen Standpunkte nur mit Genugtuung zu begrüßen.

Die Novelle zum Zündholzsteuergesetz ist am Samstag vom Bundesrat angenommen worden. Die Vorlage erhält nur zwei Bestimmungen: 1. das Kontingent wird auf zehn Jahre verlängert; 2. der Bundesrat kann Teilkontingente festsetzen. Die Vorlage soll ohne Debatte noch vor Pfingsten angenommen werden.

Die heftige Wahlreform. Die heftige Erste Kammer hat gemäß dem Antrage des Ausschusses über die Beschlässe der Zweiten Kammer bezüglich der Wahl- gesetzesreform der Vorlage in allen Punkten zugestimmt.

Aus den Parteien.

Neue Parteibildung im Elsaß?

Der Abg. Delcor schreibt im „Volksboten“: „Wir wollen keinen Kampf gegen das Zentrum. Wir wollen auch nichts wissen von der über den Parteien stehenden Verfassungspartei Blumenthals, da offensichtlich wir die Leidtragenden wären. Ein anderes aber ist es, wenn wir sagen: Kein Aufgeben in der deutschen Zentrumsparlei und soweit es geht gehen wir, Lösung von derselben. Weiben und seien wir, was wir sind: eine elsäß-lothringische christlich-demokratische Partei. Unter dieser Fahne kann und wird sich unser Volk sammeln und besser sammeln als bisher.“

Von anderer Seite (Blumenthal-Wetterlé) wird an eine nationalchristlich-republikanische Partei gedacht: eine solche würde aber, meint die „Köln. Z.“, nur zu der Rolle einer von keiner politischen Partei gestützten kleinen protestantischen „Irredentisten“-Gruppe verurteilt sein, die angesichts der voraussichtlich für lange Zeit gelösten Verfassungsfrage an den eigenen inneren Gegensätzen zwischen dem stark antikerikalen Flügel, den der „Messin“, das Journal d'Alsace, und Blumenthal vertreten, und der vom Lorrain und dem Rouelliste vertretenen Meritaleen Richtung Wetterlés, die schon jetzt bedenklich hervortreten, sich selbst aufreiben wird, weil der Nationalismus allein nicht stark genug ist, um diese Gegenkräfte auf die Dauer zu verteidern.

Landtagserjahlwahl in Leonberg.

Bei der Landtagserjahlwahl im württembergischen Oberamt Leonberg haben im zweiten Wahlgang erhalten: Reichstagsabgeordneter Roth (kon.) 2809, Schumacher (Soz.) 2564, Schultheiß Hartmann (Ep.) 1423 Stimmen; Roth ist somit gewählt. (Im ersten Wahlgang am 10. Mai haben erhalten: Roth 2425, Schumacher 2105 und Hartmann 1799 Stimmen. (Demokrat hat also fast 400 Stimmen abgenommen.)

Die Fortschrittliche Volkspartei der Rheinprovinz hielt in Solingen ihren Parteitag ab. Der Delegierte des Zentralvorstandes, Abg. Kopsch, erklärte, daß die Zentralleitung der nationalliberalen Partei den christlichen Willen habe, soweit als möglich zur Verständigung mit der Fortschrittlichen Volkspartei zu gelangen. Man dürfe nicht die inneren Schwierigkeiten verkennen, welche die nationalliberale Partei zu durchstämpfen habe, und man dürfe Wasserjammern

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Nachdruck und Weiterverbreitung unserer mit Korrespondenzen versehenen Mitteilungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe — „Karlsruher Tagblatt“ — gestattet.

Vertragung und Herbsttagung des Reichstags.

Berlin, 24. Mai. Es besteht die Absicht, die Herbsttagung des Reichstages am 4. Oktober beginnen zu lassen. Es ist ferner in Aussicht genommen, die Vertragung jetzt nicht am 2. Juni, sondern bereits am 31. Mai vorzunehmen.

Erfundene Aeußerungen des Kaisers.

Berlin, 24. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Ein englisches Wochenblatt brachte kürzlich Mitteilungen über angebliche politische Gespräche des Kaisers mit einem englischen Künstler. Wir stellen fest, daß die dem Kaiser zugeschriebenen Aeußerungen erfunden sind.“ (Der Kaiser sollte gesagt haben, solange er im Rate Europas „eine kontrollierende Stimme“ habe, solle zu seinen Begehren kein Schuß abgefeuert und kein Schwert gezogen werden. Andererseits könne Deutschland als Kontinentalmacht sich seiner friedlichen Arbeit mit Sicherheit nur durch den Schutz seiner militärischen Rüstungen hingeben.)

Kaiser Franz Josef frank.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 24. Mai. Die Abendblätter berichten entgegen den offiziellen Bulletin aus Wien von anhaltend ernstem Zustande des österreichischen Kaisers. Gödöllö ist in weitem Umkreis für neugierige Besucher und Reporter abgeperrt.

Freigesprochen!

f. Görlitz, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Im Prozeß wegen des Einsturzes der Stadthalle wurde Ingenieur Martiny in Dresden, der Lieferant der eingestürzten Dachkonstruktion von der Strafkammer freigesprochen. Das erste Urteil, wonach er 3 Monate erhalten sollte, war vom Reichsgericht aufgehoben worden.

Kriegsminister Berteau.

Paris, 24. Mai. Berteau hinterläßt ein Vermögen von etwa 30 Millionen Frank. Durch seinen Tod wird die Stellung als Wechselmakler an der Pariser Börse frei.

Zur Situation in Frankreich.

d. Paris, 24. Mai. Nach einer halbamtlichen Note wird der Ministerpräsident die von ihm zum Nachfolger Berteau“ ausersichene Persönlichkeit am Samstag im Ministerrat bekannt geben. — Marine- minister Delcassé wird in der Kammer beantragen, daß dem Gesetzentwurf über das Flottenpro-

gramm der Vorrang vor der Beratung der Wahlreform gelassen werde, da dadurch der Bau der geplanten Kriegsschiffe beschleunigt werde.

England und Frankreich.

London, 24. Mai. In Beantwortung der Be- willkommungsadresse, welche die Londoner Handelskammer dem Kaiser durch den deutschen Botschafter überreichen ließ, richtete Graf Wolff-Metternich an die Handelskammer ein Schreiben, in welchem es heißt: Es gereichte Seiner Majestät zu großer Befriedigung, daß die Mitglieder der Londoner Handelskammer sich der Wichtigkeit der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern im gemeinsamen Interesse der beiden Völker und der Förderung der Zivilisation bewußt sind.

Von der englischen Reichskonferenz.

London, 24. Mai. Beim Festmahle zu Ehren der Premierminister der Kolonien betonte der kanadische Premier, daß Kanada und Vereinigte Staaten in Einigkeit nebeneinander leben. Nach dem Zustandekommen des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages werde ein großes Bündnis zwischen allen Staatswesen englischer Zuge vorhanden sein, das den Weltfrieden für immer sichern werde (?). — Der englische Staatssekretär Grey meinte, daß der Schiedsvertrag die Bahn zu einem sehr großen praktischen Fortschritt in der friedlichen Beilegung von Streitigkeiten eröffnen und den Ausbruch des Kriegs schwieriger machen. Wenn die Initiative des Präsidenten Laft gegenbringende Folgen für andere Nationen haben sollte, werde England dies um so mehr begrüßen.

Kritikisches aus Portugal.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 24. Mai. Die Abendblätter melden aus Lissabon die Verhängung des provisorischen Belagerungszustandes über Oporto.

p. Paris, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In Oporto und Coimbra sind ernste Straßenunruhen ausgebrochen. Erzönig Manuel soll in unmittelbarer Nähe der Grenze weilen. Die Regierung befürchtet wegen der monarchistischen Bewegung in Oporto große Unruhen. Es sollen eine große Anzahl Verräter festgenommen worden sein, darunter ange- sehene Grundbesitzer, Großindustrielle, Priester und Rechtsanwält.

Kirchenspolitisches aus Portugal.

p. Lissabon, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Ministerrat hat beschlossen, gegen alle Bischöfe vorzugehen, die das Protektionsrecht gegen die Trennung von Kirche und Staat unterschrieben haben.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

und Stresemann den Kampf innerhalb der eigenen Partei nicht erschweren. Man müsse sich gegenwärtig, daß vier große Heerführer in den Kampf ziehen, von welchen zwei Gruppen, die Konfessionen und das Zentrum, heute nahe zusammenstünden. Da liege es nahe, daß auch die anderen beiden Gruppen, der Liberalismus und die Sozialdemokratie, dort, wo es möglich sei, verhindern müßten, daß die „Reaktion“ noch mehr gefährt werde. (Diese Auslassung ist insofern bemerkenswert, als die Freisinnige Volkspartei noch unter Eugen Richter den „Kampf nach zwei Fronten“ als ein Grundprinzip angesehen hat, nicht zuletzt Abg. Kopsch.)

Sozialpolitische Umschau.

Der Arbeitsmarkt im Monat April.

Nach dem heute erschienenen Berichte des „Reichsarbeitsrates“ hat die Besserung der Lage des Arbeitsmarktes, die bereits für den März gemeldet werden konnte, im April weiter angehalten. Auch im Baugewerbe, das im vorigen Berichtsmonte noch ziemlich still lag, macht sich eine wesentliche Zunahme des Beschäftigungsgrads geltend.

Eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Die deutsche Abteilung der Internationalen Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit soll gegründet werden. Die Einladung zur Gründungsversammlung am 27. Mai im Sitzungssaal der Landes-Versicherungsanstalt Berlin. Am 10. April hat sich ein Komitee von den Oberbürgermeistern Kirchner (Berlin), Beutler (Dresden), Widies (Frankfurt a. M.), Schusterhaus (Charlottenburg), Dominicus (Schöneberg), dem Reichsrat Frhr. v. Freyberg (München), ferner den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes und des Kaiserlichen Statistischen Amtes, Dr. Kaufmann und v. d. Borgh, Professor v. Schanz (Würzburg) und anderen. In der Einladung heißt es:

Das Problem der Arbeitslosigkeit und der Mittel zu ihrer Bekämpfung steht heute im Vordergrund des öffentlichen Interesses der gesamten Kulturwelt. Die innerpolitische, wirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung dieses Problems liegt klar zutage. So hat denn die im Herbst vorigen Jahres in Paris stattgehabte Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die Begründung einer Internationalen Vereinigung beschlossen, deren Aufgabe es sein soll, unter Teilnahme aller Kulturstaaten alle dieses Problem betreffenden Fragen zu studieren und in Versammlungen zu erörtern, alle bezüglichen Materialien zu sammeln und so die Wege zu ebnen, welche zur Lösung des Problems führen können.

Verchiebung der Internationalen Sanitätskonferenz.

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die französische Regierung veranlaßt gesehen, den Zusammentritt der Internationalen Sanitätskonferenz bis zum Herbst zu verschieben. Die Konferenz, die am 26. Mai d. Js. im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Paris zusammentreten sollte und an der sich auch das Deutsche Reich beteiligen will, soll erst am 10. Oktober d. Js. stattfinden. Die Ursache für diese Verchiebung dürfte lediglich in äußeren Gründen zu suchen sein. Mehrere Staaten hatten erklärt, daß sie die notwendigen Vorarbeiten für die Tagung bis zum Termin im Mai nicht bewältigen könnten.

Die Großkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine.

hat soeben ihren Jahresbericht für das Jahr 1910 herausgegeben. Danach betrug der Umsatz nahezu 89 Millionen Mark gegenüber 75 Millionen Mark im Vorjahre. Die Zahl der Gesellschafter ist von 633 auf 675 gestiegen. Die Zahl der Konsumvereine, die von der Gesellschaft beziehen, ist jedoch erheblich höher, sie betrug 1554. Die Seifenfabrik hat im Berichtsjahre ihre Eigenproduktion begonnen. Bisher sind der Gesamtumsatz der Seifenfabrik in 6 Monaten auf 1.37 Millionen Mark, so ist für das laufende Jahr auf weit mehr als das Doppelte des Umsatzes zu rechnen. Das Personal der Seifenfabrik zählt 189 Köpfe. Die drei Zigarettenfabriken der Großkaufsgesellschaft steigerten ihren Umsatz von 27,8 Millionen Mark auf

30 Millionen Mark. Die drei Fabriken beschäftigten zusammen durchschnittlich 489 Arbeiter und Arbeiterinnen. Die Bankabteilung, die über das zweite Jahr ihres Bestehens berichtet, ist von den Konsumvereinen schon bedeutend mehr in Anspruch genommen worden, als im ersten Jahre. Ihr Umsatz im Giroverkehr stieg im Debet von 35 Mill. Mark auf 62,4 Mill. Mark, im Kredit von 34,9 Mill. Mark auf 63,3 Mill. Mark. Der Gesamtumsatz auf allen Konten einer Seite des Hauptbuches betrug 347,5 Mill. Mark, gegenüber 243 Millionen Mark im Vorjahre. Infolge der Übernahme und Einrichtung der Produktionsbetriebe ist die Kopfzahl des Personals außerordentlich gestiegen. Am 31. Dezember 1910 beschäftigte die Großkaufsgesellschaft 1145 Personen, deren Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge mit den Gewerkschaften geregelt sind. Von dem Reingewinn, der rund 1 Million Mark beträgt, zahlt die Großkaufsgesellschaft nur 167 000 Mark als Rückvergütung an die Vereine aus, dagegen macht sie dem Reserve- und Dispositionsfonds außerordentlich große Zuwendungen, so daß sich ihr Betriebskapital, von dem in Grundstücken festgelegtes Kapital völlig abgesehen, auf 4,7 Millionen Mark stellen wird.

Was in der Welt vorgeht.

Tragödie einer Krankenschwester. Im Walde in der Nähe von Wiesbaden wurde die 35 Jahre alte Krankenschwester Cornelia Marg vollständig entkräftet aufgefunden. Sie war am ganzen Körper von Insekten und Würmern angegriffen. Vor drei Wochen hatte sie sich in den Wald zu ergehen, war aber getrieben worden. Darauf verlor sie vor acht Tagen, wie sie jetzt angab, sich in den Wald zu ergehen. Als auch dieser Selbstmordversuch nicht gelang, brachte sie sich mehrere tiefe Schnitte an den Handgelenken bei. Durch den Blutverlust wurde sie ohnmächtig und blieb acht Tage lang im Walde hilflos liegen. Als Waid der Tag gab sie an, sie wolle aus dem Leben scheiden, um eine bestimmte Wiesbadener Persönlichkeit nicht zu kompromittieren.

Verworfene Revision. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Wirtschaftsebenen Ulrich v. d. Beiden, der am 18. März vom Schwurgericht Danzig wegen Ermordung und Beraubung des Rechnungsführers Ehrt zum Tode verurteilt worden ist. Gleichfalls die Revision des Schloßers Paul Bad, der am 11. Januar vom Landgericht Berlin 1 im Raub der Kramallproben wegen gefährlicher Körperverletzung und Mißhandlung von Schutzleuten zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. In der Revisionsverhandlung in Sachen Ehrt, Meyer und Grunfeld, die beide vom Landgericht Berlin 1 wegen Vergehens gegen das Gesetz für Gesellschaften mit beschränkter Haftung zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, erkannte das Reichsgericht bei beiden Angeklagten auf Zusatzstrafen. Ehrt erliegt zu der am 15. Dezember 1909 auferlegten Gefängnisstrafe noch zwei Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

Von Wildbienen schwer verletzt. Auf einer Auerhahnjagd in Sitowitz in Böhmen wurde der Domänenrat Ingenieur Berners von Wildbienen überfallen und ihm die Augen ausgeschossen. Auf Veranlassung des Besitzers von Sitowitz, Grafen Josef von Herberstein wurden Ärzte aus Berlin und Paris herbeigerufen.

Aus Eifersucht die Schwester ermordet. In Angers erschlug der geistig nicht ganz normale Eugen Hermitte seine Schwester, die Malerin Amélie Hermitte, die die dritte Waise im diesjährigen Salon erhalten hat, in einem Anfall von Eifersucht mit einem Hammer und einem Beile. Die Dame suchte sich ans Fenster zu retten und rief laut um Hilfe, so daß die unten versammelte Volksmenge dem furchtbaren Schauspiel beiwohnte, ohne Hilfe leisten zu können. Ohren, Nase und andere Gesichtsteile wurden dem Opfer von seinem Schächter abgeschlagen und schließlich fiel die Unglückliche mit verstreutem Schädel tot nieder. Der Mörder wurde verhaftet. Er hatte stets ein fonderbares Benehmen seiner Schwester gegenüber an den Tag gelegt, die sich leihweise verlobte und dadurch Hermittes brüderliche Eifersucht erregte.

Coa vor Gericht. Vor einem Gerichtshof in Venedig mußte eine Frau aus dem Volke als Zeugin verhört werden. Sie erzählte in der üblichen venezianischen Tracht. Bößlich, gerade nach der Eidesleistung, warf sie mit bewundernswürdiger Schnelligkeit alle Klei-

der weg und stand splitterackt und drehte sich im Kreise herum, indem sie ausrief: „Schaut, meine Herren, wie schön ich bin!“ Die gestrengen Richter, der Staatsanwalt, die Rechtsanwälte, das Publikum, kurz alles war boff. Dem Vorsitzenden fiel sogar der Kneifer auf den Tisch, dann nach einigen Minuten Ueberlegung beschloß er dem Gerichtsdienste: „Herr Gerichtsdienst, bededete die Frau mit der Toga!“ Die größte Ueberraschung kam aber erst nachher: Anstatt sofort die Frau einer ärztlichen Untersuchung zu überweisen, deren sie doch offenbar dringend bedurfte, beschloß der Gerichtshof, diese die Würde der Justiz so wenig achtende Person zu sechs Monaten Gefängnis zu verurteilen!

Carnegie-Stiftung für Belgien. In der belgischen Kammer teilte der Minister des Innern mit, daß Carnegie Belgien eine Stiftung überwiesen habe, deren jährliche Revenuen 11 500 Dollars betragen, die Hilfseisenenden oder deren Erben zugute kommen sollen.

Urtel vom Tage. Bei einer Explosion von Sprengstoffen in Schleibusch wurde ein mehrere Zentner schwerer Kessel durch das Dach geschleudert und richtete große Verwüstung an. Glücklicherweise war niemand in dem betreffenden Raume beschäftigt, so daß keine Opfer an Menschenleben zu beklagen sind. — In Dortmund wurde der frühere Rektor der Niederdeutschen Bank, Walter Benner, auf Anordnung des Untersuchungsrichters wegen bringenden Verdachts der Bilanzfälschung und der Bilanzverschleierung verhaftet.

Badische Politik.

Zeitungsstimmen zum Ministerwechsel.

Zur Reorganisation des Eisenbahnministeriums schreibt die „Frankf. Ztg.“: „Am Jahre 1860 wurde ein Handelsministerium errichtet, dem die Eisenbahnen und der volkswirtschaftliche Teil der inneren Verwaltung wie Handel und Verkehr, Gewerbe, Landwirtschaft, Wasser- und Straßenausbau zugeteilt wurden. Im Jahre 1881 wurde dieses Handelsministerium wieder aufgehoben, und die Eisenbahnen kamen zum Finanzministerium bis 1893. . . Der Gedanke liegt daher nahe, daß eine Wiedererrichtung des Handelsministeriums in seinem früheren Umfang, d. h. mit Uebernahme der Eisenbahnen und einiger jetzt dem zweifellos überlasteten Ministerium des Innern zugehörigen Verwaltungszweige, den Vorzug verdient hätte.“

Ueber das Schulwesen heißt es in der „S. N. Ztg.“: „Trotz der Errichtung eines besonderen Unterrichtsministeriums wird eine einheitliche Verwaltung des Schulwesens nicht erreicht. Die gewerblichen Schulen (die Gewerkschulen, gewerbliche Fortbildungsschulen, Bauerschulen, Kunstgewerbeschulen usw.) bleiben bis heute dem Ministerium des Innern unterstellt. Das Landesgewerbeamt hängt also nach wie vor in der Luft. Es ist unbegreiflich, warum man sich nicht entschließen kann, die Verwaltung des genannten Schulwesens in eine Hand zu legen.“

Desgleichen der „Volksfreund“: „Nachdem man ein besonderes Unterrichtsministerium gebildet hat, war es eigentlich selbstverständlich, ihm auch das ganze Unterrichtswesen, also auch das gewerbliche und kunstgewerbliche, zu unterstellen. Es wäre dies um so naheliegender gewesen, als das zweifellos sehr stark überlastete Ministerium des Innern dadurch die ebenso notwendige als wünschenswerte Erleichterung erfahren hätte.“

Ueber den neuen Eisenbahnminister heißt es in der „Bad. Landesztg.“: „Minister Rheinboldt gilt als ein begabter, energischer und zielbewusster Beamter mit durch und durch gesundem und modernen Anschauungen, dem es gelingen kann, die Finanzen im allgemeinen Staatshaushalt wie vor allem im Eisenbahnbereich zu der so notwendigen Befundung zu führen.“

Und im „Pfälzer Boten“: „Der neue Finanzminister, dem das ganze Land volles Vertrauen entgegenbringt, wird seine leichte Arbeit haben, wenn er einfache und sparsame Verhältnisse im badischen Eisenbahnbereich schaffen will.“

* Karlsruhe, 24. Mai. Zu den Veränderungen in den Ministerien ist weiter zu berichten: Das Ministerium der Justiz bleibt in der gegenwärtigen Be-

setzung in der Herrenstraße, die abgezwungene Aufstellung des Justizministeriums, die sich in dem ehemals Modellschen Haus Ecke Ritterstraße-Schloßplatz befindet. Dort werden auch der neue Minister Dr. Böhm und der neue Ministerialdirektor Schmidt ihren Sitz aufschlagen. Die Unterrichtsabteilung bleibt in dem Gebäude des Oberbürgermeisters Ecke Kammstraße-Schloßplatz. Das Ministerium des Großherzoglichen Hauses und des Auswärtigen an der Erbprinzenstraße bleibt wo es ist. Die Dienstwohnung bezieht später Staatsminister Dr. Dusch, wonach dessen Dienstwohnung an der Jahnstraße für einen anderen Minister frei wird. Die Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums bleibt bis auf weiteres in den bisherigen Räumen am Friedrichsplatz.

* Karlsruhe, 24. Mai. Der Verein der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe gibt im „S. N.“ bekannt: Der auf Freitag, den 26. d. M., verlegte Abend für freie Aussprache fällt aus. Es ist an seiner Stelle eine größere Veranstaltung zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Deutschen Fortschrittspartei im Rahmen eines Familienabends geplant. Der Tag steht noch nicht fest.

* Cintelheim, 24. Mai. Der Geschäftsführende Ausschuss für die rechtsstehende, verdingungstreue Kandidatur im Wahlkreis Karlsruhe-Bruchsal beauftragt am Donnerstag, den 25. d. M., mittags 1/3 Uhr, nach Cintelheim eine öffentliche Versammlung ein, in der Herr v. Gemmingen sprechen wird. Zu dieser Versammlung ist die Wählerchaft des Wahlkreises, die auf dem Boden einer nationalen und monarchischen Sammelpolitik steht, eingeladen.

Aus Baden.

* Karlsruhe, 24. Mai. Das dritte hauptächlichste Berufsgebiet, für das der Badische Frauenverein Auszubildende einrichtet, ist die Kinderpflege. Die Ausbildung hierfür erfolgt in der Krippe des Vereins und zwar in dreifacher Abstufung. Sogleich nach der Schulentlassung können junge Mädchen zur Ausbildung der Kindermädchen hier eintreten. Sie erhalten unentgeltlich Wohnung und Kost, sowie ein Taschengeld von 5 bis 15 M. monatlich und werden während 3 Jahren zur praktischen Pflege der Kinder verwendet. Die Kinderpflegerinnen der Krippe im Luitpoldhaus müssen in der Regel 17 Jahre alt sein und gute Schulbildung haben. Sie zahlen für Unterricht, Wohnung und Kost 200 M. und erhalten dafür während des fünfmonatigen Kurzes ärztliche und praktische Unterweisung zur Pflege der Kinder in gefunden und framen Tagen, zur Bereitung der Kinderernährung und Herstellung und Unterhaltung der Kinderkleidung und -wäsche. Das Institut zur Ausbildung von Pflegerinnen und Erziehern kleiner Kinder von der Geburt an bis zum schulpflichtigen Alter im Hildesheim nimmt gebildete junge Mädchen von mindestens 20 Jahren zur Ausbildung während eines Jahres gegen ein Honorar von 500 M. (ohne Wohnung und Verpflegung) auf, und gewährt ihnen theoretischen Unterricht durch den Anstaltsarzt, und praktische Betätigung, teils in der Krippe, teils in der Kinderabteilung des städtischen Krankenhauses, ferner auf die Kinderpflege bezüglich hauswirtschaftlichen und handarbeitsunterricht, Belehrung und Beschäftigung in Spielen nach freiböhmischen System, in französischer und englischer Sprache, sowie Turn- und Musikunterricht. Nach bestandener Prüfung erhalten diese Pflegerinnen und Erziehern die Berechtigung zur Anlegung einer besonderen Tracht. Die Jünglinge aller drei Berufsarten aus dem Gebiete der Kinderpflege sind von den Familien sehr gesucht und erhalten in der Regel sehr bald lobnenswerte Stellungen.

* Karlsruhe, 23. Mai. Die Ministerialverordnung über die Dienstprüfung der Volksschullehrer und -lehrerinnen wird gegenwärtig einer durchgreifenden Umgestaltung unterzogen. Insbesondere wird mehr Wert als bisher auf die praktische Ausbildung der sich meldenden Kandidaten gelegt. Der zu prüfende Stoff soll sich hauptsächlich in den Realien verhältnismäßig eng an die Stoffgebiete des Unterrichtsplans für die Volksschule anschließen, wenn auch der Umfang des Wissens über die Forderungen des Unterrichtsplans wesentlich hinausgehen muß. Die Prüfung wird sich ferner auf die Kenntnis der wichtigsten Gesetze und verordnungsmäßigen Bestimmungen über das badische Volksschulwesen erstrecken. Außerdem soll den Kandidaten Gelegenheit geboten werden, sich in Einzelfächern, mit denen sie sich vorzugsweise

Theater und Musik.

h. Gustav Mahlers Beisetzung. Montag nachmittags um 4 1/2 Uhr wurde Gustav Mahler zu Grabe getragen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Gringinger Friedhof, wo ein Kind Mahlers begraben liegt, und gestaltete sich, den letzten Anordnungen Mahlers entsprechend, ohne jedes Gepränge. Die Gattin blieb der Feier fern, da sie dieser Aufregung nicht gewachsen zu sein glaubte. Die Kranzspenden für den Toten füllten vier große Blumenwagen. Generalmusikdirektor Schuch aus Dresden hatte einen Riesentransport geschickt. Auch die Münchener Schulfürer, die im Vorjahr bei der Aufführung der Achten Sinfonie Mahlers in München mitgewirkt hatten, sowie die Besucher der vierten Galerie der Hofoper hatten Kränze gesendet. Die künstlerische und literarische Welt Wiens war am Grabe sehr zahlreich versammelt. Die Menge, die Mahler das letzte Geleit gab, zählte nach Tausenden. Der amerikanische Konzertmeister Spiring, der mit ihm in Amerika zusammengewirkt hatte, war eigens zu dem Beisetzungsbeginn aus Amerika nach Wien gekommen.

h. „Grabe“ ist der Titel eines Schauspielers, das Billy Spenser im Verlag Albert Langen (München) veröffentlicht. Etwas von dem Lebensgefühl des freibergerischen Zeitalters lebt in diesem Drama, das Grazie und Ernst stillvoll verbindet. — Billy Spensers „Grabe“ ist ein heiteres und dabei gefühlsstarkes Stück; auch durch seine sprachlichen Qualitäten ragt es weit über das Mittelmaß hinaus.

h. Gustav Wieds „Wunderkind“ in Christiania. Der auch in Deutschland wohlbekannte nordische Dichter hat kürzlich im Nationaltheater zu Christiania der Erstaufführung seines neuesten Dramas „Das Wunderkind“ beigewohnt. Das Stück und der Autor wurden von dem zahlreichen Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Selbstverständlich ist die norwegische Presse sehr geteilter Meinung über den künstlerischen Wert des Stücks. „Tidens Tegn“ schreiben: „Das Wunderkind“ ist im guten und schlechten ein echtes Wiedsches Stück. Die Hauptperson ist ein Hjärtar-Etad-Typus, ein poetischer, schwärmerischer Phantasie-macher, der davon lebt, daß seine kleine Tochter als Wunderkind in Konzerten auftritt, bis es eines schönen Tages herauskommt, daß das Kind nicht ihm gehört.

Der wirkliche Vater des Kindes verliert nun jede weitere Ausübung des kindlichen Talentes. „Edal“ verliert dadurch seinen Lebensunterhalt. Das ist in kurzen Zügen der Inhalt des Dramas. Bei dem Hang Wieds für das Satirische büßen die Charaktere seltener und die Handlung oft an Wahrscheinlichkeit ein. Wenn es auch nicht zu den besten Stücken des Dichters gehört, so weist es doch viele phantastische Einfälle und einen vorzüglichen, feingefühlten Dialog auf.

h. Shakespeares „Sommerachtsstraum“ als Waldspiel. Auf dem Gutensbergplatz im Jägerhofen-Walde bei Danzig finden in der Zeit vom 25. Juni bis 2. Juli Waldspiele statt, bei denen der „Sommerachtsstraum“ mit der Musik von Mendelssohn zur Aufführung kommt. Die künstlerische Leitung der Aufführungen liegt in der Hand des Oberregisseurs Robin Robert, der vom Herbst d. J. ab als Spielleiter an die Kammertheater in Berlin verpflichtet ist. Die musikalische Leitung liegt in der Hand des königlichen Musikdirektors Binder in Danzig. Am ganzen werden an den Aufführungen etwa 500 Mitwirkende teilnehmen.

Kunst und Wissenschaft.

1. Der amerikanische Millard B. Morgan hat die vor 5 Jahren aus der Kirche der Gemeinde Soudailles verschwandene Büste des heiligen Martin, die er von einem Altertumsforscher erworben hatte, der französischen Regierung zum Geschenk gemacht. Der Unterstaatssekretär sprach Piemont Morgan dafür den wärmsten Dank aus.

1. Die Suche nach einem Rembrandt. Der Maler Garfchagen aus Amsterdam stellt seit dem vergangenen Herbst nach einem großen Gemälde aus Rembrandts Nachlaß, das 1770 aus Holland nach Deutschland gelang war, Nachforschungen an. Er glaubt jetzt bestimmt, das Rembrandtbild in Bad Harzburg entdeckt zu haben. Es ist gut erhalten. Garfchagen wird das Bild der Kunstwelt in Berlin, Dresden und Brüssel vorführen.

w. Ehrung eines Karlsruhers. Auf dem ersten Kongress für experimentelle Pädagogik in Ruhland wurde außer Professor R. Sommer auch Dr. W. A. Pap, Rektor am Großherzoglichen Seminar II in Karlsruhe, zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Petersburger Gesellschaft für experimentelle Pädagogik ehrt mit dieser Ernennung, die schon früher der berühmte Professor Dr. Neumann erfährt, die hervorragende Arbeit der deutschen Forscher an der Begründung und dem Ausbau einer Pädagogik, die auf streng empirischer Grundlage ruht.

w. Ein neuer Neanderthaler. Aus London wird die auf der Insel Jersey erfolgte Entdeckung der Ueberreste eines der Neanderthaler — also der ältesten in Europa aufgefundenen Menschenrasse — angehörigen Menschen gemeldet. Die wichtige Entdeckung erfolgte bei der Ersparung einer in der Breslauer bei der Südküste von Jersey gelegenen Felsenhöhle. Die Forschungen wurden durch die Aufgrabung eines primitiven Steinwerkzeuges unterhalb der Höhle veranlaßt. Die Arbeiten begannen im Jahre 1910 und führten nach Wegschaffung von Material bald zur Entdeckung von Feuersteinen, zahlreichen Steinwerkzeugen eines primitiven Typus, Knochen und Zähnen von ausgestorbenen Tieren sowie anderer Spuren, die darauf schließen lassen, daß die Fundstätte der ältesten Menschenrasse als Lagerplatz gedient habe. Die Knochenreste wurden als Ueberreste des wolligen Rhinoceros, des Renntiers und zweier Pferdegattungen bestimmt, während die Zähne, nehm an der Zahl, als Zähne eines Individuums der Neanderthaler, und zwar aus einer älteren Periode als der Eisperiode, erkannt wurden. Die Ueberreste der jüngst in der Dordogne entdeckten Menschenrasse sollen derselben Periode angehören. Es ist die erste Entdeckung des Neanderthales, die außerhalb des europäischen Festlandes erfolgt. Spuren dieses Menschen wurden bisher in Frankreich, Belgien, Deutschland, Österreich und Krainien entdeckt, jedoch bisher noch nicht in England. Man glaubt, daß die Insel Jersey, als sie von Neanderthalern bewohnt war, mit dem englischen Festland in Zusammenhang stand.

w. Der Totenkopf auf dem Freiburger Friedhof. Am Fuße des Kreuzes vor der St. Michaelskapelle im alten Friedhof zu Freiburg i. Br. befindet sich eine Skulptur, die einen Totenschädel mit unermordeten Weichteilen darstellt und so den Eindruck erweckt, als habe dieser nur wenige Jahre unter der Erde geruht. An diesen Totenschädel, an dem man auch einen eingeschlagenen eisernen Nagel und eine Kröte wahrnehmen kann, knüpfte sich die Sage von

einem Verbrecher in Freiburg und seiner Entdeckung durch einen Totengräber. In der Zeitschrift „Schauinsland“ des Preisgewerkschafts-Schauinsland vertreten Professor R. Stork und Dr. Herrn. Stamm jetzt die Ansicht, daß diese Skulptur in ihrer sonderbaren Art aus mittelalterlichen und alttestamentlichen Vorstellungen zu erklären sei, und daß in späteren Jahrhunderten, die nicht mehr mit jener Gedankenwelt vertraut waren, die geschilderte Volkspantomime die Deutung des Kopfes und seiner Attribute diehterisch zu erklären ludie. Durch eine Darstellung in der Bilderbibel der fürstlich Thurn und Taxischen Bibliothek zu Regensburg, auf der eine vornehm gekleidete Frau einem schlafenden Ritter einen Nagel in den Kopf treibt, angeregt, kam Prof. Stork auf die betreffende Stelle im Alten Testament (Buch der Richter), wo Jaak das Weib Hebers (Vorbild der christlichen Kirche) dem Sifara (Teufel) mit dem Hammer den Nagel in den Kopf treibt, und glaubt man nun in dem Totenkopf vor der St. Michaelskapelle eine vereinfachte Darstellung dieser alttestamentlichen Szene vor sich zu haben. Dr. Stamm fand im Freiburger „Wochenblatt“ Nr. 53 vom 3. Juli 1811 eine Erzählung mit der Ueberschrift „Entdecker Nord durch eine Kröte“, die ein angeblich tatsächliches Ereignis in Berlin schildert, und die mit der Freiburger Sage wörtlich übereinstimmt. Er ist der Ansicht, daß der Ursprung der Freiburger Erzählung die Erzählung im Freiburger „Wochenblatt“ zurückzuführen sei, daß der Totenkopf aber viel älteren Ursprungs sei. Vielleicht stamme er aus dem alten Weinhaus der St. Andreaskapelle auf dem Münsterplatz.

w. Aufgefundene Postkutsche. Auf dem Bauplatz der höheren Mädchenschule in Neustadt a. d. H. wurde das Bleifüßgel einer päpstlichen Bulle gefunden. Sie trägt auf der einen Seite, wie alle „Bullen“, den Namen des Papstes, hier Honorius IV., und auf der Rückseite die typischen Bilder der Apostel Petrus und Paulus. Diese „Bulle“ hat an sich keinen besonderen allgemeingehörtlichen Wert. Prof. Honorius IV. regierte die Kirche von 1285 bis 1287. Der Fund unterfällt die öfters ausgesprochene Vermutung, daß an dem Baue der neuen Mädchenschule vom 13. bis 15. Jahrhundert das urkundlich frühere hiesige Augustinerinnenkloster, genannt „unter dem Felsen“ (dem alten Kaffeehaus) gestanden hat, und ein Bedeutendes.

Offene Stellen

Weiblich

Suche für sofort ein anständiges Fräulein oder Frau, welche im Nähmaschinenbau bewandert ist...

Jüngerer, fleißiges Mädchen, wohnlich vom Lande, gesucht: Klempnerstraße 13, parterre.

Mädchen-Gesuch. Sofort oder auf 1. Juni wird ein fleißiges Mädchen gesucht...

Mädchen-Gesuch. Auf 1. Juni wird ein fleißiges, braves Mädchen gesucht: Kaiserstraße 247, drei Treppen.

Per sofort ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren, gesucht: Klippmüllerstraße 28, 2. Stock.

Suche nach Portugal junges Mädchen aus guter Familie zur Aufsicht für zwei Kinder...

Mädchen-Gesuch. Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, welches selbständig kochen kann...

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen Zimmermädchen. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Mädchen-Gesuch. Ein zuverlässiges, pünktliches Mädchen wird auf 1. Juni gesucht: Waldstr. 67.

Jüngerer Buchhalter

für doppelte Buchführung sofort gesucht. Schriftliche Offerten an Salvator-Schuh-Gesellschaft m. b. H. Karlsruhe.

Sichere Lebens-Existenz

wird tüchtigem Herrn durch Übernahme der Filiale einer größeren Auskunfts- geboten. Bare Kautionsmittel Mk. 600.— erforderlich. Offerten unter C. 2468 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Strassburg i. Els.

Die Haupt-Agentur

einer erstklassigen Feuerversicherungs-Gesellschaft für Karlsruhe ist zu vergeben. Geeignete Bewerber, die sich bei guten Beziehungen und intensiver Tätigkeit guten und dauernden Verdienst sichern können...

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen jungen Mann, 17 Jahre alt, mit der Berechtigung zum Einjährigen und guten Kenntnissen in Französisch und Englisch...

Bank

ge sucht. Gefl. Offerten unter Nr. 4506 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Bei alter, solider, bestgeeigneter Lebens-

versicherungsgesellschaft

finden tüchtige Inspektoren

mit nachweisbar guten Erfolgen in Organisation und Akquisition sofort Aufnahme. Gehalt, Provisionen und Diäten werden im Höchstmaß gewährt...

Erstklassige Champagner-Kellerei

sucht Vertreter für Karlsruhe und Umgebung. Herren mit nur prima Referenzen wollen sich wenden unter F. K. W. 421 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Platzreisender

mit Branchenkenntnis und in besserer Kreise eingeführt, für älteres Kohlen-Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 4583 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Jüngerer Mann,

habituell, zum Anstrichen von Zeitschriften gesucht: Buchhandlung Kriegerstraße 24.

Malerei-Lehrer-Gesuch.

Kräftiger Junge, welcher Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten: Herm. Siegrist, Malermeister, Brauerstraße 15.

Arbeiten-Vergebung.

Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Schreiner-, Glaser-, Viehner- und Installationsarbeiten zu einem in Späthjahr zu erstellenden Neubau sind auf Gegenrechnung in Schmelde- und Schlosserarbeiten sowie auch Dienstleistungen zu vergeben...

Wer besorgt Umzug

von einer 2 Zimmerwohnung von hier nach Rastatt und um welchen Preis? Offerten unter Nr. 4585 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Stellen-Gesuche

Mädchen aus bess. Familie, mit fam. Haushaltungsarb. vertraut, sucht Stellung als Zimmermädchen. Zu erfrag. Kaiserstr. 122, 5. Stock, Eingang Waldstraße.

Vorhänge

zum Waschen und Bügeln werden angenommen bei billiger Berechnung: Marktgrabenstraße 16, 2. Stock.

Tüchtige Weißnäherin

sucht noch einige Stunden in und außer dem Hause. Offerten unter Nr. 4602 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Männlich

Tüchtiger junger Feinmechaniker mit fehr guten Zeugnissen sucht Stellung, eventl. auch als Dreher. Offerten mit Lohnangaben unter Nr. 4601 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Verloren u. gefunden.

Verlaufen. Am Montag vormittag ist ein starker, weiß u. schwarzgefleckter Hund (Pastor) in der Nähe des Lintzheimer Tors verlaufen. Bor Anlauf wird gewarnt. Offerten unter Nr. 4601 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Verloren

wurde ein mattgoldenes, langschliefiges Kettenarmband auf dem Wege Wolfsartenerstraße durch den Durlacher Wald, Hauptstraße nach Aue, am Montag, 22. Mai. Gute Belohnung (tenres Andenken). Abzugeben im Fundbüro.

Verkauft

Haus, für Metzgerei sehr geeignet, im besten Stadtviertel einer Amts- u. Garnisonstadt Mittelbadens, ist alsbald unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4564 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Haus,

gegenüber Garten, nächst dem neuen Bahnhof u. Stadtpark, 3 stöck. m. 11 Zimmern u. größerem Garten, geeignet für Arzt u. Bureau etc. ist für 38 000 M. mit Anzahlung v. 10 000 M. zu verkaufen. Gefl. Anfragen v. Selbstkäufer unter Nr. 4589 an das Kontor des Tagbl. erbeten. Vermittlung ausgeschlossen.

Einfamilienhaus,

Beethovenstraße 5, wegen Verlegung per September oder Oktober d. J. zu verkaufen oder zu vermieten. Bläue und Auskunft Büro Jähringerstr. 102.

Haus-Verkauf,

in bester Lage, 3 und 3 große Zimmer, Klotz im Glasabschluss. Rente 7%. Offerten unter Nr. 4603 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Häuser,

Villen, Bauplätze, Hypothekengelder, Vermietung von Wohnungen, Läden, Villen etc. vermittelt prompt

Georg Heberle, Immobilienbüro, Nelkenstraße 29. — Tel. 2399.

Baugelände

zu verkaufen in vorteilhafter Lage an der verlängerten Sofienstraße. Umfänglichster wird das ca. 6500 qm große Grundstück, ganz oder geteilt, zu sehr billigem Preis an solente Käufer abgegeben. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 4548 im Kontor des Tagblattes abgeben.

Baupläne

in bester Lage der Weststadt, zur Erstellung von Geschäftshäusern (dreistöckig und vermiethbares Dachgeschoss) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Bureau Jähringerstraße 102.

Möbelschreinerei.

Für leistungsfähige Möbelschreinerei ist eine sehr gemüthbringende Reform eines unentbehrlichen Möbelschreins, welche gefeilt werden kann, für 150 M. zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse im Kontor des Tagblattes unter Nr. 4592 niederzuliegen.

Ein großer Bureau-Schrank, 4 große Pflanzentische, 2 Granaten, 2 Oleander u. Holzgartenmöbel weg. Wegzugs billig zu verkaufen: Eisenlohrstraße 14, 2. St.

Möbelverkauf.

2 halbf. Betten, Waschkommode mit Marmorplatte, gr. 2tür. Garderobeschrank, Speiseisenschrank, Waschtisch, Schatullongue, Vertiko, Badewanne, Diplomatenschreibtisch, Stühle, Salonstisch zu verkaufen: Sofienstraße 13, parterre.

Günstigste Gelegenheit für Brautleute!

Zwei hochwürdige, pol. Bettstellen mit Kasten, Polster u. Matrassen, m. Wollauflage, Nachtsch. u. Waschtischmode m. Marmor und Spiegelauflage, 1 Schirmstühle, 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Tisch u. ein Kasten, 4 beif. Stühle, alles poliert, 1 Küchenschrank, 1 Tisch u. 2 Hocker sind um den billigen Preis von nur 420 M. abzugeben im Möbel- und Bettenhaus der Weststadt Sofienstraße 55, Sofienbad, Rabatmarken.

Altkenschrank,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen: Waldstraße 22, Laden.

Schreibmaschine.

Beinahe neue Schreibmaschine, amerikanisches System, zu äußerst billigem Preise mit Tisch zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4599 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zu verkaufen:

2 aufgerichtete gute Betten à 30 M. Brunnenstraße 7, Laden.

Ältere Ripp-Garnitur,

1 Sofa, 4 Fauteuils, dunkelgrün, wegen Wegzugs billig zu verkaufen: Brunnenstraße 3, parterre.

Piano,

wenig gespielt, unter Garantie billig zu verkaufen.

F. Ruppriecht,

Goethestraße 52.

Pianino,

mit vollem Ton, für nur M. 280.— sofort zu verkaufen: Sofienstraße 13, parterre.

Pianino,

fast neues, ist sehr billig zu verkaufen: Bahnhofstraße 14, 3. Stock.

Tafelklavier,

sehr gut im Ton, sowie eine Schneider-Maschine werden billig abgegeben: Wilhelmstraße 8, 2. Stock.

Geige,

gutes Instrument, ist billig zu verkaufen: Jähringerstraße 11 im 2. Stock.

Grammophon,

wenig gespielt, mit 15 neuen Platten, billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 4565 an das Kontor des Tagbl. erbeten.

Photographen-Apparat,

10 x 15, fast neu, ist mit Zubehör preiswert zu verkaufen. Näheres im Kontor des Tagblattes.

Ein Kinderbett,

komplett, ein Schreibisch, eine Klavierlampe, ein Herd werden preiswert verkauft: Westendstraße 63, 4. Stock.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener Kinderwagen und Wiegwagen mit neuem Dach. Zu erfragen Augartenstraße 85.

Zweiflügel-Sportwagen,

gut erhalten, preiswert zu verkaufen: Winterstraße 48, 1. Stock links.

Kinder-Wieg- und Wiegwagen

sehr billig zu verkaufen: Scherrstraße 18, 2. Stock links.

Benzinmotor,

3 PS., stehend, billig zu verkaufen: Scherrstraße 18, 2. Stock, links.

Ein Kohlenbadesofen,

sehr gut erhalten, wird verkauft auf Mitte Juni: Jollystraße 16 III.

Spartoherde,

Wiedermannsche Konstruktion, sind in allen Größen vorräthig. Ebenso werden Gasheizungen an Herden prompt beforat, Wärmesofen für Siederbügelleisen. Größe bis zu 6 Stüd., sind auf Lager: Schloßerei Bürgerstraße 9.

Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, große Auswahl: billigste Preise: Adlerstr. 44.

Warmwasser-Bereitungsanlage

(für Villen, Pensionate, Wirtschaften), in Verbindung m. dem Küchenherd oder Zentralheizung, eventl. auch Gasheizung, zu verkaufen. Zu erfrag. im Kont. des Tagbl.

Gut erhaltener Eisschrank

zu verkaufen: Birkel 18, 2. Stock.

Ein kleiner Eisschrank

billig zu verkaufen: Goethestraße 2, 4. Stock.

Gasarm,

zweitellig, Dauerbrenner, billig zu verkaufen: Birkstr. 118, 3. Stock.

Weinfässer

zu verkaufen 50-100 Liter und größer. Zu erfragen Marktstraße 44 von 12 bis 3 Uhr.

Werfaue meinen weißen Pudel

1 Jahr alt. Zu erfragen Waldstr. 23 im Laden.

Kaufgesuche

Konzeptionsfreier Dampfessel (stehend) wird zu kaufen gesucht. Offert. mit genauer Preisangabe erbetet U. Lau, Baldhornstraße 39.

Kochherd zu kaufen gesucht

Offerten unter Nr. 4594 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zu kaufen gesucht

Pianino oder Flügel, moderner Konstruktion. Offerten erbeten an H. Mauer, Hofl., Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltenes, leichtes, schwarzes Jackett, für schlanke Figur passend, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe u. Nr. 4586 a. d. Kont. d. Tagbl. erb.

Alttertümmer!

Alle Möbel, möglichst im alten, nicht reparierten Zustand, sowie Porzellan-, Geschirre, Figuren, Gruppen, antike Nippesachen, auch bestete Gegenstände, Gold- und Silbergeschmuck, Miniatur-Malereien etc. kaufe ich zu hohen Preisen. Offerten an Antiquitätenhandlung Douglasstraße 18, 2. Stock erbeten.

Zu kaufen gesucht

Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut und komme ins Haus. Fr. S. Gutmann, Jähringerstraße 23. Bitte um Nachricht.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. 12494-

Gest. Offerten erbetet

An- u. Verkauf-Geschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Kaufe!

getrag. Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen. J. Silbermann, Brunnenstraße 1. Postkarte genügt.

Antiquitäten-Ankauf:

alte Gemälde, Nippes, Porzellan, Bronzen, kleine Möbel-Gegenstände, Aquarelle, Farben, Kupfer, Stahlstiche, Süss, Kupfer-Geschirre, Platin, Gold, Silber, Waffen, Wanduhren: Derrenstr. 33, 2. Hof, parterre. 8739-

Kaufe

fortwährend einzelne Möbel aller Art sowie ganze Haushaltungen u. Haushaltungsgegenstände zu hohen Preisen: D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

Kisten

in der Größe von 90 cm bis zu den größten kauft fortwährend Aug. Weinacker, Jähringerstraße 76, II.

Sekt-Flaschen,

leere, zu kaufen gesucht: Herrenstraße 12, Kontor der Weinhandlung.

Wer schenkt

einem armen Kinde einen Schulranzen? Adresse im Kontor des Tagblattes zu erfragen.

Unterricht

Ausländer für englische und französische Konversation gesucht. Angebote mit Gehaltsanprüfungen bitten man unter Nr. 4534 im Kontor des Tagblattes abzugeben.

Zither- und Mandoline-

Unterricht erteilt S. Kraft, Musiklehrer, Almalienstr. 65, II. Luisenstr. 69, II.

Portierengarnituren.

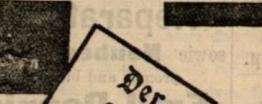
J. Bähr, Eisenwaren, Rabatmarken, Waldstraße 51.

Färberei D. Lasch.

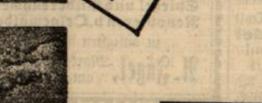
Tadellose Bedienung und billige Preise. 673- Rabatmarken.

Andre Hofer

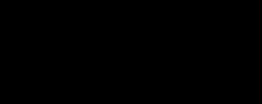
allein, macht den Kaffee so fein!!



Der gute Kaffee-Zusatz



Der gute Kaffee-Zusatz



Der gute Kaffee-Zusatz

Der gute Kaffee-Zusatz